

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:
Georg Hiemann in Stolp.
Verantwortlich für den Inseratenteil Franz Dohrer in Stolp.

35. Jahrgang

Druck und Verlag von F. W. Feiges Buchdruckerei
in Stolp.
Fernsprecher Nr. 18, Telegramm-Adresse: Feige, Stolpovom

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der
Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der
Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 4 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pf., mit Boten-
lohn 60 Pf. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pf. Ferner
mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pf., mit Botenlohn
90 Pf., und bei allen Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 5 Pf.

Einrückungspreis für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren
Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. —
Reklame für die 3 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pf.

Nr. 160

Dienstag, den 11. Juli

1911

Reden ist Gold.

Der Volksmund sagt: Reden ist Silber, Schweigen ist Gold. Und Onkel Bräsig erklärt, als ihm der Rektor kurz auf die Frage, was denn Cicero gewesen wäre, die Antwort gibt: „Ein berühmter Redner“ mit gründlicher Berichtigung: „Weiter nichts? Ich kann die ollen Dröhnwörter nicht leiden.“ Und doch bei aller Hochachtung vor dem schweigsamen Denker, bei aller Mißachtung vor hirnlosen Schwärmern, es gibt doch im menschlichen Leben nur zu häufig Gelegenheiten, wo der Volksmund unrecht behält und es heißen muß: „Reden ist Gold“. Im Mittelalter wußte man die Rhetorik ihrem hohen Werte nach wohl einzuschätzen. Die Neuzeit hat sie vom Schulplan und aus den Universitäten verdrängt, nicht zum Nutzen der Kunst der öffentlichen Rede, die bei uns tief im Argen liegt. Seit langem wird es beklagt, daß unsere Jugend während der Studienzeit wie nach ihrer Vollendung in der Fähigkeit, zu reden, insbesondere öffentlich zu reden, hinter der Jugend anderer Staaten und Nationen weit zurückbleibt. Es ist nicht ungewöhnlich, sondern vielmehr sehr häufig, daß man nicht bloß bei öffentlichen Prüfungen, sondern auch bei Plädoyers sowie Ausführungen der Redigerungsvertreter vor den Gerichten und Behörden und bei den Reden der Abgeordneten im Parlament Leute sprechen hört, deren Ungelehrtheit und Befangenheit einen kläglichen Eindruck machen. Was das in einer Zeit bedeutet, in der die politische Struktur sich fortwährend und rasch demokratisiert, in der der Prozeß in Zivil- und Strafsachen ein mündlicher geworden ist, ja auch der Verwaltungsprozeß zum Teil ein solcher werden wird, in der ferner die wichtigsten Angelegenheiten der inneren Politik in öffentlichen Versammlungen sich abwickeln, in der sogar ein großes Stück bürokratischer Tätigkeit in den verschiedensten Ämtern und Enquêtes mehr und mehr öffentlich abzuspielen beginnt, braucht nicht näher ausgeführt zu werden.

Nicht anders als bei den Juristen liegt die Sache bei den Angehörigen der philosophischen Fakultät. Der größte Teil ihrer Studierenden widmet sich dem Lehramt. Wie außerordentlich schlecht bei vielen unserer Lehrer die rednerischen Fähigkeiten ausgebildet sind, ist ebenso wenig zu bezweifeln, wie daß sogar ein Teil unserer Pastoren in der mäßig wenig leidet unter diesen Uebelständen der jungen Zeit, obwohl auch ihm der Mangel an Redekunst zum Nachteil gereicht. Daß schließlich dieses allgemeine Daniederliegen der Vortragskunst auch den Hochschulbetrieb selbst beeinträchtigt, die Hörsäle verödet und die Lust zum Studieren bei den Hörern verringert, liegt auf der Hand; es handelt sich hier nicht bloß um die Kunst, zu sprechen, sondern in erster Linie um die Kunst, zu überreden, nicht bloß geben, sondern auch um den Inhalt. Es sei zugegeben, daß speziell bei den Deutschen die Sprachfähigkeit über auch deutsche Naturen durch Erziehung und fortgesetzte Übung im öffentlichen Sprechen dazu gebracht werden können, Charaktereigentümlichkeiten der Schar und der Menge zu überwinden, zeigt am besten das Beispiel der Schweiz, wo die Fähigkeit öffentlich zu reden, fast jeder Mann zu Gebote steht. Und in England ist die Kunst zu reden auch Allgemeingut der Nation, trotzdem der Engländer sicher nicht lebhafter ist als der Deutsche. Unsere Wert der Rede- und Sprechkunst noch gar nicht, ja mißachtet sie geradezu nicht selten, vielleicht aus der Not eine Rente Gold machen. Wir müssen lernen, daß auch Reden ein Gold sein kann.

Die Tagespolitik

Inland.

Die deutsch-französische Marokko-Unterredung hat ein geistiges, nachdem nunmehr die französische Botschafter Camille Bloch mit den Instruktionen seiner Regierung wieder nach Paris zurückgekehrt ist. Wie aus Paris mitgeteilt wird, wird sich die deutsch-französische Unterredung angeblich auf das hohe Niveau der Botschafter soll zunächst Vorstellungen gegen das deutsche Verfahren erheben, während stehender Verhandlungen ein Kriegsschiff nach Marokko zu entsenden, was damit gegen die Abmachungen von 1909 zu verstoßen. Gleichzeitig soll Cambon jedoch die Bereitwilligkeit Frankreichs erklären, die Vorschläge der deutschen Regierung entgegenzunehmen und im Einverständnis mit England zur Lösung der Marokko-Frage beizutragen. Das sind selbstverständlich nur durchaus ungewisse Informationen. Und selbst wenn Herr Cambon etwas „geschwollen“ und zuversichtlich auftreten sollte, so wäre das nichts weiter als ein altes bekanntes Gambon-Verfahren. Er weiß recht gut, daß seine Vorstellungen gegen Deutschlands Borgehen unberechtigt sind, daß, wenn die Verhandlungen der Algecirasakte oder des deutsch-französischen Abkommens gesprochen werden soll, in erster Reihe Frankreichs Verhalten vor das Forum gezogen werden muß. Er weiß, daß ihm nichts anderes übrig bleibt, als möglichst vorteilhaft verkaufen, wir werden uns aber im Falle nicht überbieten lassen. Hier heißt es: „Nedem

Ein Reichsmilchgesetz fordert auf dem 5. Internationalen Kongress für Milchwirtschaft in Stockholm der Präsidium des Verbandes deutscher Milchhändlervereine, Herr Ludwig Schöneberg. Er bekannte sich als einen unbedingten Anhänger des Prinzips, daß die Strafen für Milchverfälschung gar nicht hoch genug sein können. Sie müssen aber gerecht verteilt werden und den Milchfälscher fassen, einerlei, ob er Produzent oder Händler sei. Nun bestche wohl eine Milchkontrolle in den Städten, wo die Milch verkauft wird, nicht aber auf dem Lande, wo die Milch produziert wird. Die Kontrolle an der Produktionsstätte, also im Stalle, sei das A und O jeglicher Milchhygiene. Was helfe allein die Milchkontrolle in der Stadt, die nur den Händler treffe, wenn die Kontrolle in der Produktion nicht ergäuze. Der Milchhändler werde nicht trete entschieden für ein Reichsmilchgesetz ein, das alle diese Fragen im Interesse der Bevölkerung regeln solle, ferner daß dem Fälscher das Milchgewerbe entzogen und die

Konzeptionspflicht für den Milchhandel wie für die zum Verkauf bestimmte Milchproduktion eingeführt werde.

Prinz Schönau-Carolath mandatsmüde. Wie aus Gotha verlautet, hat Prinz Schönau-Carolath in einer Vertrauensmänner-Versammlung der Nationalliberalen und der fortschrittlichen Volkspartei die Uebernahme einer neuen Kandidatur endgültig abgelehnt.

Niederlande.

Die holländisch Küstenverteidigung. In dem Bericht der Ausschüsse der zweiten Kammer, die sich mit dem Gesetzesentwurf für die Bildung von Fonds zur Verbesserung der Küstenverteidigung zu befassen hatten, sprechen sich einige Mitglieder dahin aus, daß die Art und Weise, in der das Projekt vorgelegt worden sei, einen Mangel an Takt gezeigt habe. Die ausschließliche Sorge für die Verteidigung der Küste und besonders der Vorschlag, ein Fort bei Wissingen zu bauen, habe die Aufmerksamkeit des Auslandes erregen müssen. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige politische Lage hätte die Regierung durch vorbereitende Maßnahmen vor der Veröffentlichung des Gesetzesentwurfs, die Beunruhigung verhindern sollen, die im Ausland entstanden sei. Dadurch, daß die Regierung dies vernachlässigte, habe sie kritischen Betrachtungen Raum gegeben, welche die Interessen Hollands schwer geschädigt hätten. Andere Mitglieder sprechen daher der Regierung ihre Anerkennung für die Einbringung der Vorlage aus. Dem Lärmen in der fremden Presse über den Bau des Forts in Wissingen sei eine geringe Wichtigkeit beizumessen, obwohl ihre Kritik in einigen Parlamenten ein Echo gefunden habe.

Amerika.

Castro in Venezuela. Trotz aller Bemühungen, die man sich gegeben hat, um den Expräsidenten Castro von Venezuela fernzuhalten, wird jetzt die Nachricht bestätigt, daß der Expräsident und zwar verkleidet, auf einer Salbintel vor Venezuela eingetroffen ist. Die Regierung von Venezuela hegt die Befürchtung, daß der Expräsident eine neue Revolution im Lande hervorrufen könnte. Wie es möglich gewesen ist, daß der Präsident landen konnte, ist noch ein Rätsel. Man weiß noch genau, daß er sich zuletzt in Santa Maria im Staate Columbia aufgehalten hat.

Revolution auf Cuba. In verschiedenen ländlichen Provinzen ist man hinter eine revolutionäre Bewegung gekommen. Man bemerkte seit langem, daß die ländlichen Garden, besonders in der Provinz Pinar del Rio, höchst unzuverlässig geworden ist. Ereignisse, welche kürzlich zu verzeichnen waren, haben erwiesen, daß eine wohlorganisierte revolutionäre Verschwörung besteht, die namentlich gegen die Präsidentschaft des gegenwärtigen Präsidenten Gomez gerichtet ist, gegen den in der Provinz sehr lebhaft agitiert wird.

Afrika.

Spanier und Franzosen in Marokko. Unter Vorbehalt wird aus Elkar über Tanger berichtet: Oberst Sylvestre ließ dem Raib Bendahan mitteilen, daß er, um Unruhen vorzubeugen und Zwischenfälle zu vermeiden, allen Soldaten, außer den zum Polizeidienst von Barrasch gehörenden, verboten habe, sich mit Waffen in den Straßen von Elkar zu zeigen. Der französische Instrukteur der am andern Ufer des Sudos lagernden Mahalla, Leutnant Tissier, begab sich darauf nach Elkar und soll dort unter Berufung auf die Autorität des Sultans den Raids Gaguli und Bendahan mitgeteilt haben, daß sie nicht verpflichtet seien, der Anordnung des Oberst Sylvestre zu gehorchen. Dieser, davon benachrichtigt, habe den Leutnant Tissier darauf aufmerksam gemacht, daß er nur seine getroffene Anordnung aufrecht erhalten könne. Diese Vorgänge haben in den politischen Kreisen Madrids einen gewissen Eindruck gemacht, aber die antilichen Kreise scheinen ihnen keine große Bedeutung beizulegen. Wie Pariser Blätter weiter aus Elkar erfahren, ist der spanische Oberst Sylvestre dem ihm vor zehn Tagen erteilten Auftrag, nach Tanger und dann nach Madrid zurückzukehren, um dort Aufklärung über seine Handlungsweise, insbesondere über seine Unternehmungen in Elkar und Barrasch zu geben, nicht nachgekommen. Er hat die Operationen fortgesetzt und soll erklärt haben, daß die Militärpartei in Madrid gegenwärtig einen großen Einfluß besitze und er sicher sei, auf deren Unterstützung gegen die Entscheidung der Regierung rechnen zu können. — General Moimier hat Melinez verlassen und marschiert westwärts nach dem Zennurlande, wo er sich mit General Dittes Truppen vereinigen wird, um einen Strafzug gegen die Jaer-Stämme zu unternehmen. Die nach Demnat entsandte Mahalla ist ohne Zwischenfall dort eingetroffen. Die Söhne des Raib Abdallah wurden vertrieben, und in Rhakifa Mennu ein neuer Raib eingesetzt.

Heer und Flotte.

Schießrefords in der englischen Marine. Aus Portsmouth wird gemeldet, daß die Flotte der chinesischen Station während der jüngsten Schießübungen wieder alle Refords gebrochen hat. Auf dem Flaggschiffe „Minotaur“ wurden mit einem 234-Zentimeter-Geschütz sechs Treffer innerhalb 81 Sekunden erzielt.

Blutauffrischung unseres Wildes.

— Zentralvermittlungsstelle für lebendes Wild. —

Unter dem Vorsitz des Fürsten Salm-Gorsmar-Barlar hat sich in Berlin eine deutsche Zentralvermittlungsstelle für den Bezug von lebendem Wild zur Blutauffrischung gebildet. In Anbetracht der großen Bedeutung, die eine derartige Zentralstelle nicht nur für den deutschen Wildbestand und für die deutsche Jagd, sondern auch für einen Teil der deutschen Gewerbebetreibenden hat, dürfte es von allgemeinem Interesse sein, näheres über die Ziele und Zwecke dieser jetzt ins Leben tretenden Zentralvermittlungsstelle und über die Art und Weise der geplanten Blutauffrischung zu erfahren. Major a. D. Roland, der Vorsitzende der Vermittlungsstelle, der auch dem Allgemeinen deutschen Raadikarverein in leitender Stellung an-

gehört, hat sich darüber zu dem Vertreter eines Berliner Blattes folgendermaßen geäußert:

„Die Notwendigkeit, dem Wildbestand eines Landes durch Einführung fremden Wildes von Zeit zu Zeit frisches Blut zuzuführen, wird allgemein anerkannt. Dies geschieht nicht nur in Deutschland, sondern in fast allen westeuropäischen Ländern. Unterbleibt diese Zuführung fremden Blutes, so macht sich bald eine Degeneration der verschiedenen Wildarten bemerkbar. Es tritt eine Schwäche der Konstitution, eine Ueberfeinerung der Tiere ein, deren Folgen eine verminderte Fruchtbarkeit, häufigeres Verwerfen und bei den jungen Tieren verringerte Lebensfähigkeit sein können. In der Provinz Sachsen und in Anhalt zum Beispiel ist diese Degeneration unter dem Namen soweit vorgeschritten, daß auch in der Körpergröße der Tiere ein wesentlicher Rückgang zu bemerken ist. Ein Faß aus der Provinz Sachsen sieht im Vergleich mit einem ostpreussischen Faß fast aus wie ein Karnickel. Gegen solche Verkümmernungen muß bei allen Wildarten, auch beim Federwild, das Mittel der Zufuhr fremden, frischen Blutes angewandt werden. Die Einfuhr des fremden Wildes erfolgt zumeist aus den überaus wildreichen Gegenden Ungarns, Böhmens und teilweise auch Rußlands. Diese Einfuhr lag bis jetzt nur in den Händen einiger großen Wildimportfirmen. Der Bezug von lebendem Wild von diesen Firmen ist ziemlich teuer. So kostet zum Beispiel eine lebende Häs über zwanzig Mark. Die Zufuhrmöglichkeit der von privater Hand vermittelten „Importen“ läßt übrigens mitunter sehr zu wünschen. Es kam zum Beispiel bei der Lieferung von Fasänen vor, daß eine deutsche Wildimportfirma von einer deutschen Fasanerier zu verhältnismäßig höherem Preis an einen deutschen Abnehmer als ungarische oder böhmische Fasänen verkaufte. Außerdem war bei den Wildsendungen der vollständig gesunde Zustand der Tiere nie verbürgt und die Gefahr lag nahe, daß der Wildbestand einer ganzen Gegend durch eingeführte fremde Tiere verunstaltet wurde. Nicht selten wurde die Beobachtung gemacht, daß als krank erkannte Tiere, die vom Besteller wieder an die Firma zurückgeschickt wurden, von dieser an einen anderen Interessenten, der ihre Krankheit nicht bemerkte, abgegeben wurden. Die neugegründete Zentralvermittlungsstelle hat nun die Aufgabe, diesen Uebelständen gründlich abzuhelfen und den Bezug von ausländischem, lebendem Wild zur Förderung des deutschen Wildbestandes auch möglichst zu verbilligen und zugleich die Einfuhr vollständig gesunder Tiere zu gewährleisten. Es schwebte den maßgebenden Persönlichkeiten bei der Gründung der Zentralvermittlungsstelle eine Institution vor Augen, die schon seit einiger Zeit in Oesterreich in ähnlicher Weise besteht, und die sich als durchaus nützlich erwiesen hat. Der Zentralvermittlungsstelle liegt es gänzlich fern, die bestehenden Wildimportfirmen zu bekämpfen oder gar auszuschalten. Sie will lediglich dahin wirken, daß auch diese nach feststehenden, möglichst billigen Tarifen verkaufen und vor allem nur gesundes Wild zum Weiterverkauf in die Hände bekommen. Zur Erreichung dieses zuletzt genannten Zieles wird sich die Zentralstelle mit dem zuständigen Ministerium in Verbindung setzen, um eine tierärztliche Unterjuchung des zu importierenden lebenden Wildes, des Schwarzwildes und Rotwildes, vor allem aber der Hasen und des Federwildes zu erwirken. Die Zentralvermittlungsstelle für den Bezug von lebendem Wild zur Blutauffrischung wird in den Räumen des Allgemeinen deutschen Jagdschützenvereins ihre Bureaus haben. Sie wird eine selbständige Nebenstelle des Allgemeinen deutschen Jagdschützenvereins sein. Sie soll keine Erwerbsgesellschaft sein, sondern nur Vermittlungsdienstleistungen leisten und zwar nicht nur ihren Mitgliedern, sondern allen Interessenten. Dem Betriebsauschuß der Zentralstelle gehören außer Major Roland noch an Fürst Salm-Gorsmar-Barlar für Westdeutschland, Freiherr v. Gaisberg, der Oberjägermeister des Königs von Württemberg, für Süddeutschland und Graf Wilamowitz-Möllendorf für Ostdeutschland.“

Landwirtschaftliches.

Ein Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche? Aus Holland kommt die Meldung, daß man ein sicher wirkendes Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche gefunden habe. Bei der gewaltigen Verheerung, die diese Seuche auch unter dem Viehbestand in Deutschland anrichtet, verdient diese Meldung jedenfalls Beachtung. Ein Herr W. Bijlmer in Amsterdam, Enigel 159, ist der Entdecker des Mittels. Das Vorstandsmitglied der „Holländischen Gesellschaft für Landbau“, S. Krusemann in Goutrijf bei Volanen, teilt öffentlich mit, daß nach zweimaliger Anwendung des Mittels seine 25 Kühe in kurzer Zeit völlig wiederhergestellt worden sind, ohne daß sich unangenehme Nebenwirkungen bei der Anwendung des Mittels gezeigt hätten. Andere Landwirte, die das Mittel, das einfach ist und wenig kostet, vielfach erprobt haben, sprechen sich ähnlich aus. Nachdem man genügend Erfahrungen gesammelt hat, glauben die betreffenden holländischen Landwirte, Mitteilungen von dem neuen Heilmittel machen zu sollen. Die deutschen landwirtschaftlichen Versuchsanstalten werden nun wohl diese Angaben nachprüfen.

Berliner Börsenbericht

vom 8. Juli

Fonds Börse. Die Börse verhielt sich zurückhaltend in Erwartung der Beantwortung der Marokko-Interpellation in Paris. Da anregende Momente fehlten, neigte die Tendenz unter der Einwirkung der üblichen Wochenschlußrealisationen leicht nach unten. Nur am Montanaktienmarkt kam etwas mehr Material heraus unter dem Druck der schwächeren Düsseldorfer Montanbörse. Luxemburger verloren 1/2 Prozent, Bodumer und Gohlenlohe und Rhönitz fast 1 Prozent. Elektrische Werte gleichfalls schwächer.

Produkten Börse. Auf feste Auslandsmeldungen hin zogen die Preise an. Weizen 212,75—213. — Roggen 189—194, do. mittel 185—188, do. gering 181—184, 166—167. — Saffert, medlb., domm., posen., schle., — Weizenmehl 25,75—28,00. — Roggenmehl 24,00.

Voranzeige.

Hiermit zeigen wir ergebenst an, daß die Eröffnung unseres 2. Geschäfts

Neutorstrasse 13 (Eckladen direkt am Neuen Tor)

am **Mittwoch, den 12. Juli cr., früh um 7 Uhr** stattfindet.

Diese neue Verkaufsstelle widmet sich neben dem eigentlichen Drogenhandel speziell der Aufgabe, eine hohe Reichhaltigkeit in

allen zur Parfümerie und Kosmetik gehörigen Artikeln

sowie in

Gebrauchs- und Luxusgegenständen für die feine Toilette

zu bieten.

Wir bitten um gefl. Besichtigung unseres neuen Unternehmens.

Eckardt & Co., Neutorstr. 13,
Parfümerie und Spezialgeschäft für Toiletteartikel.

Unsere Drogerie Holztorstraße 20/21 wird nicht verlegt, sondern in unveränderter Weise weitergeführt.

Schuhmacher- Tunung.

Das **Johanni-Quartal** findet **Montag, d. 17. d. M.,** nachmittags 4 1/2 Uhr in **Kleins Hotel,** alten Saal statt.

Der Vorstand.

Die noch nicht verpackteten

Wiesen

zu **Selesen** sollen am **Freitag den 14. Juli** verpackt werden.

Versammlung: 9 Uhr am **Anfang der Rawaren-Kabeln.**

**Fertige
Arbeitswagen,
fertige
Arbeitswagen-
Räder,
fertige bearbeitete
Felgen**

hat abzugeben die

**Ostdeutsche
Fahrzeugfabrik
Franz Nitzschke.**

Bestellungen

auf frischgepreßten
**Himbeersaft
Johannisbeersaft
Blaubeersaft
Kirschsft**
umgehend erbeten.

Rudolf Heintze,

Präsidentenstr. 36. Fernsp. 557

Blumen- halle

Blumen für Freud und Leid.
Blumen für Freud und Leid.
von **Hol. Pfeiffer,**
Mittelstr. 5.
Für Bindereien jeder Art
bestens empfohlen.

Mehrere tüchtige

Zimmergesellen

stellt sofort ein
Paul Schulz,
Architekt und Zimmerstr.,
Amtsstr. 26, 27.

Suche zu sofort 1 tücht.,
unverh.

Schmiedegesellen

bei erhöhtem Lohn, fr. Station
und Wäsche
von **Sitzewitz-Russow.**

Zum 1. Oktober oder auch
früher wird ein

Schweizer

gesucht, der den Stall mit
150 Rindvieh übernimmt,
einheimische bevorzugt.

Meldung
Gutsverwaltung Zezenow.

Sprechstunden

im Monat Juli:

Vorm. 9—1 Uhr

Nachm. 2—4 Uhr

Sonntag 10—12 Uhr

Willy Liebscher,

Dentist,

Paradiesstraße 8.

Alle Sorten

Brennholz

in Kloben und zerkleinert

offert zu billigen Preisen

H. Eismann,

Inh. **H. Brabant,**

Gr. Aufferstr. 23.

Auf Wunsch Leute zum

Fortpacken.

Bestellungen nehmen außer-

dem entgegen:

Emil Kamphausen, Neutorstr.

A. Baese, Bollweberstr. 20.

Arth. Pommerening, Sandbg.

Die so sehr beliebt gewor-

denen, vorzüglichen

Margarine-Marken

Muldenperle

à Pfd. 90 Pfg.

Milka extra

à Pfd. 80 Pfg.

sind stets frisch zu haben bei

Gustav Müller,

Schmiedestraße 9.

Jede Dame

liebt ein zartes, reines Gesicht,

roßes, jugendfrisches Aussehen

und schönen Teint? Alles

erzeugt die echte

Stieckensperd-Elltenmilch-Soße

v. Bergmann & Co., Radebeul

Preis à St. 50 Pf., ferner m. d.

Elltenmilch-Cream-Dada

rote u. spröde Haut, einer Nacht

weiß u. sammetw. Lube 50 Pf. bei:

J. C. Weller Nachf.

A. Lemme & Co.,

Eckardt & Co.,

Gustav Wt Nachf.

S. Raddatz, Erich Krönig,

S. Weich, Hof-Apothete,

Blücher-Apothete, Schloß-Apot.

Bestellungen auf

schieferfreie

Steinkohlen Ia.

sowie

Salon-Briketts



für den Winterbedarf nehme schon jetzt entgegen.

Otto Hoffmann

Telephon 591.

Triftstr. 13.

Brennholz in Kloben u. zerkleinert.

Verlangen Sie Preisliste.

Kernleder-Treibriemen

Kamelhaar-Treibriemen

Balata-Treibriemen

Baumwoll-Treibriemen

empfehlen in anerkannt vorzüglichen

Qualitäten zu Fabrikpreisen

Alfred Grau,

Lederhandlung, techn. Geschäft,

Telephon 226. Holztorstr. 24.

Für den Regierungsbezirk Köslin haben wir den

Verkauf des

Drahtziegelgewebes

D. R. - Patent

von **T. Stauss & H. Ruff,** Cottbus

als feuerfesterer Puhwrtel-Träger für

Haus- und Stalldecken

übernommen und stehen wir mit Auskunft zu Diensten

Seefeldt & Ottow, Stolp.

Für **Flachs** und **Heede,** sowie **Wolle**

empfangen Sie bei mir **die allerhöchsten Preise.**

Der Umtausch findet in bekannter Weise statt gegen:

Strumpfwollen, Webewollen, Webbaum-

wollene und Reinengarn, auch gegen alle Arten Stoffe.

Spinnung wird allerbilligst berechnet.

Größtes Lager **Leinen- und Baumwollwaren,**

Bettzeuge, Kleiderstoffe und Wollwaren.

Hervorragende Auswahl in **Bettfedern und Daun.**

Fernsprecher

540.

M. R. Baum Nachfg.

Goldstraße 12.

„Hela-Linie“

nach **Voruhelm** und **Schweden,** nach **Danzig**
Königsberg. Kostenlose Auskünfte durch

F. W. Koepke, Stolpmünde

Hamburg-Amerika Linie

Direktor deutscher Post- und Schnelldampferdienst.
Personen-Beförderung
nach
allen Weltteilen
hauptsächlich auf den Linien
Hamburg-Newyork
Hamburg-Philadelphia
Hamburg-Argentinien | Hamburg-Mexiko
Hamburg-Brasilien | Hamburg-Afrika
Hamburg-Canada | Hamburg-England
Hamburg-Cuba | Hamburg-Frankreich

Bergnügungs- und Erholungsreisen zur See:
Reisen um die Welt; Orientfahrten; Mittelmeer-
fahrten; Westindienfahrten; Südamerikafahrten;
Nordlandfahrten nach Drontheim, nach Island, nach
dem Nordkap und nach Spitzbergen; Nilfahrten.
Prospekte gratis und franko.

Hamburg-Amerika Linie,
Abteilung Personenverkehr, Hamburg.

Vertreter in **Stolp: Emil Freundlich.**

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der
Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.
Beispiel für Männer (Frauen erhalten weniger):
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für 1000 M. Einlage:
Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75
Jahresrente: Mark 72.48 | 82.44 | 96.12 | 114.96 | 141.96 | 181.92
Ende 1910 laufende Renten: über 7 1/4 Millionen Mark.
[vorhandene Aktiva: fast 122 Millionen Mark.]
Prospekte und sonstige Auskunft durch:
Hans Giebe in Stolp i. P., Markt 26.

Carl Block Holztor-

strass 4.
21 Filialen. Gegründet 1850.

Chem. Wäscherei
u. Kunst-Färberei.

Altes geschultes Personal.
Wertvolle Garderobe unt. Garantie.
Spitzenfärberei genau nach Vorlage
Auf Wunsch Ablieferung in 24 Stunden.

Vade Dienstag, den 11. d. Mts.
20 Stück gute ostpreussische,
hochtragende frischmilchende
Rühe und Sterken
aus und stelle dieselben bei mir
billig zum Verkauf.
August Lietz, Hospitalstr. 19.

